

Lupe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **92 (1985)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lupe

Sicherheit

«Sind Sie sicher?» Wie oft werden wir doch durch diese Frage verunsichert. Ein Sachverhalt, bei dem uns nie ein Zweifel gekommen wäre, wird dadurch in Frage gestellt. Und wir müssen unserer Sache schon ganz sicher sein, wenn wir ohne Zögern und doch ehrlich mit einem «Ja» antworten wollen.

Das Bedürfnis nach Sicherheit ist eines der ausgeprägtesten menschlichen Grundbedürfnisse. Im Gegensatz etwa zum Bedürfnis nach Nahrung oder Wärme ist es unbegrenzt, weil es auch nie vollständig befriedigt wird. Absolute Sicherheit gibt es nicht. Wir sind von Gefahren umgeben, ob wir sie erkennen oder nicht, ob sie uns bewusst sind oder nicht. Unsere Sicherheit ist nur relativ: wir schätzen die uns drohenden Gefahren ein, schützen uns davor, schränken das Risiko ein und sorgen dafür, dass wir einen möglichen Schaden nicht allein tragen müssen. So sind wir heute geschützt vor sehr viel Risiken, denen frühere Generationen ohnmächtig gegenüberstanden. Verletzlich sind wir dennoch geblieben. An die Stelle der alten Bedrohungen sind neue getreten, denen wir uns nicht leicht entziehen können, wie soziale Konflikte, Massenvernichtungsmittel, Erpressung und Umweltzerstörung.

Kein Zweifel, Sicherheit bleibt erstrebenswert. Vor allem für Leute, denen es gut geht. Denn wer nichts hat und darum auch nichts zu verlieren hat, für den steht Sicherheit nicht an oberster Stelle. Zuerst will man etwas haben, und dann kommt erst der Wunsch nach der Gewissheit, es nicht wieder zu verlieren. Dies gilt sowohl für die Gesundheit wie für Geld und materielle Güter, für das Angenehme im Leben und für unsere sozialen Beziehungen.

Weil es absolute Sicherheit nicht geben kann, ist unsere Haltung den Gefahren und Risiken gegenüber von Bedeutung. Die Bildung von Risikogemeinschaften, welche den Schaden eines ihrer Glieder gemeinsam tragen, vermindert unsere Verletzlichkeit. Allerdings verliert sie ihren Sinn, wenn sie zum Verlust des Verantwortungsbewusstseins und zur Gleichgültigkeit gegenüber Risiken führt. Von daher ist eine andere Sicherheit noch höher einzustufen als jene, welche Versicherungen vermitteln können: es ist die Gewissheit, notfalls auch auf einiges, was uns lieb und wichtig ist, verzichten zu können. Diese Sicherheit schützt uns vor Ängstlichkeit und gibt uns Mut, freiwillig Risiken einzugehen. Ein Unternehmen zu wagen, dessen Erfolg nicht sicher ist. Uns eine Meinung anzuhören, die der eigenen widerspricht. Uns in Frage stellen und verunsichern zu lassen. Denn auf lange Sicht ist unsere persönliche, unsere wirtschaftliche, soziale und politische Sicherheit nur gewährleistet, wenn wir bereit sind, Risiken einzugehen. Wie es im Lied von Schiller heisst: «Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein».

Observator